

Berater – Nein, danke?

Berater gab es schon immer. Ludwig XIII und Maria Medici hatten ihren Kardinal Richelieu, Konrad Adenauer seinen Berater Globke, Willy Brandt Egon Bahr, selbst die Götter benötigten Rat, Zeus hatte seine Hera. Die Berechtigung von Beratern steht ohne Zweifel für sich.



„Ich sehe mich mehr als Co-Managerin meiner Mandanten“

Susanne Hyna,
Unternehmensberaterin
CMC/BDU

Da der Unternehmensberater in seiner Berufsbezeichnung in Deutschland allerdings nicht geschützt ist, ist es auch der Markt auf diesem Gebiet nicht. Als sich Susanne Hyna als Unternehmensberater nach der Wende und dann auch noch im Osten selbstständig machte, wurde sie sehr häufig mit negativen „Berater-Erlebnissen“ konfrontiert. Der Berater war bei den Unternehmen in Misskredit geraten und es galt, Vertrauen durch Kompetenz aufzubauen. Ihre ostdeutschen Wurzeln halfen gerade bei ostdeutschen Unternehmen dabei.

Auf der Suche nach dem richtigen Hafen

Ein Sprichwort sagt, „für ein Schiff, das keinen Hafen hat, ist jeder Wind der richtige.“ Die Unternehmen nachhaltig dahin zu führen, den richtigen Hafen zu finden, ist der Anspruch von Susanne Hyna. „Ich sehe mich dabei mehr als Co-Manager bei den Mandanten. Sie erwarten von mir engagierte Lösungsvorschläge und keine Hochglanzfölien.“ Das Handwerkszeug hat die Diplomökonomin von der Pike auf gelernt. Während ihrer Ausbildung zum Ratinganalysten an der Universität Augsburg erwarb sie auch dank der Ratingagenturen Standard&Poor's und Fitch fundierte Kenntnisse in der Automobilzuliefererbranche und konnte seither in vielen Firmen mit ihrem Unternehmen Co-Managementaufgaben übernehmen bis hin zur kompletten Geschäftsmodellneuausrichtung. „Denn viel zu oft ist branchenübergreifend festzustellen, dass Unternehmen „zwischen den Stühlen sitzen“, zukünftig Kostenführer oder Differenzierer sein, in einer Nische tätig oder doch Marktführer?“

Nachhaltigkeit birgt Wachstumschancen

„Nachhaltigkeit sollte einem guten Berater in seiner Tätigkeit ins Stammbuch geschrieben stehen“, so Susanne Hyna. Den aktuellen Trend zur Nachhaltigkeit hält sie dann für eine Wachstumschance, wenn die dahinterstehende Idee wirklich in das Handlungsbewusstsein der Unternehmen rückt und das gesamte unternehmerische

Agieren auch mit einer nachhaltigen Finanzierung verbunden wird. Ihr Beratungsansatz liegt folglich nicht darin, dass mit der Nachhaltigkeitsidee nur über grüne Investments spekuliert wird. Vielmehr soll es um ein inhaltliches Anliegen gehen, um Nachhaltigkeitsziele zu erreichen und darum, was ein Unternehmen mit seinen Investitionen zur Nachhaltigkeit beitragen kann. „Hier sehe ich unsere Aufgabe als Berater.“

Geprüfte Qualität

Seit 1998 vergibt der Verband Deutscher Unternehmensberater BDU nach einem weltweit eingeführten Zertifizierungsverfahren den Titel „Unternehmensberater CMC/BDU“. Dieses Zertifikat ist ein wichtiges Qualitätskriterium im Consultingmarkt. Susanne Hyna war 1996 nicht nur die erste ostdeutsche Unternehmensberaterin im BDU. Sie trägt auch den oben genannten Titel seit Beginn der Vergabe im Jahr 1998 und rezertifiziert ihn seither aller drei Jahre. Schließlich besitzt ihr Unternehmen auch die Lizenz bei Standard&Poor's, um Ausfallwahrscheinlichkeiten von Lieferanten und Kunden international anerkannt zu ermitteln. Denn man kann durchaus Ausfälle von Unternehmen weit im Vorfeld berechnen und somit schon frühzeitig Gegenmaßnahmen beim Mandanten einführen. Das ist eine Kompetenz, die Susanne Hyna als Ratinganalystin hat.

„Mein Beratungsunternehmen, die Höher Consulting GmbH, versteht sich als Beraterboutique, klein, fein und hochspezialisiert in den Bereichen Strategie und Controlling. Neben der Branchenspezialisierung Automobilzulieferer mit eigenem Geschäftsbereich sind wir noch in der Branche Handel, Handwerk und verarbeitendes Gewerbe zu Hause.“ Niederlassungen befinden sich in Bitterfeld-Wolfen und Stuttgart. Freiberuflich erfolgt eine Mitarbeit im Co-Management als Ratinganalyst, Financial Analyst und Head of Controlling.